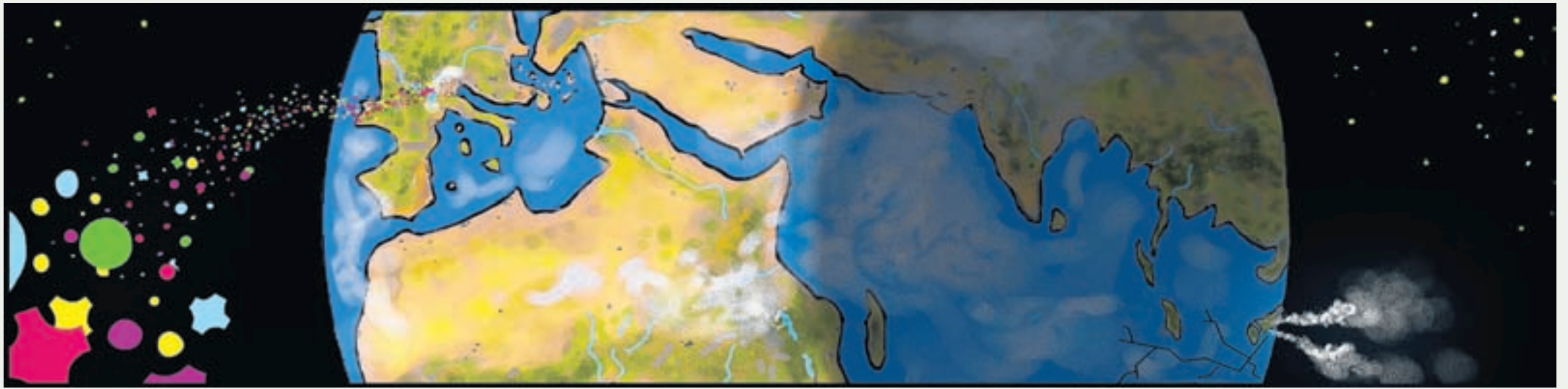


beppo barsch



moment mal

My name is plane

PATRICK MARCOLLI

Diesen historischen Moment gilt es nicht zu verpassen: Am kommenden Montag wird am EuroAirport ein Airbus A320 der Swiss getauft. Offenbar erhält jedes Flugzeug, um Erdverbundenheit (Englisch «grounding») zu suggerieren, einen irdischen Namen verpasst. Der neueste Swiss-Jet wird «Allschwil» heissen und somit nach jener Baselbieter Gemeinde benannt, der die Existenz des Euro-Airports viele Male im Tag durch startende und landende Maschinen in Erinnerung gerufen wird. Ob es die Allschwilerinnen und Allschwiler besonders freuen wird, wenn sich «ihr» Airbus über die Häuser in den weiten Himmel hebt? Kann gut sein. Jedenfalls fliegen die Maschinen über dem Rosenberg so tief, dass Menschen am Boden mit guten Augen den kleinen Schriftzug «Allschwil» sicher problemlos werden entziffern können. Es wäre insofern nur gerecht, wenn alle von Starts und Landungen betroffenen Orte in den Genuss eines eigenen Jets kämen. Wir schlagen der Swiss vor, ihre nächsten beiden Airbusse «Binninger Hügel» und «Neubad» zu nennen.

patrick.marcolli@baz.ch

Bienenwachs und Zaubertee

Das Herbarium ist zehn Jahre alt

**MUSEUMSSHOP.** Wie eine alte Apotheke sieht der Eingangsbereich des Pharmazie-Historischen Museums am Totengässlein aus. Denn seit zehn Jahren existiert dort der Kräuterladen Herbarium, dessen Einrichtung aus der ehemaligen Barfüsserapothek stammt. Hier können Kräuter, Teemischungen, Gewürze und Kosmetika gekauft werden, wobei durchaus spezielle Produkte angeboten werden wie Marokkanerminze, bunter Zaubertee oder Bienenwachs, aber auch Zutaten für die molekulare Küche. Weiter sind Bücher über Heilpflanzen und medizinhistorische Themen erhältlich. Und im Schärbemärt finden sich etwa alte Apothekengefässe.

Das Herbarium soll dem Museum mehr Leute und Einnahmen bringen. Von 2001 bis 2009 haben sich die Besucherzahlen des Museums tatsächlich von 8115 auf rund 11 500 erhöht. Der Kräuterladen ist aber ohne Billett zugänglich.

Als Aktion zum zehnjährigen Bestehen bietet das Herbarium am nächsten Dienstag, 22. März, einen kleinen Bhaltis.   
 Pharmazie-Historisches Museum, Totengässlein 3 (Nähe Marktplatz). Öffnungszeiten auch für Herbarium: Di bis Fr 10–18 Uhr, Sa 10–17 Uhr.   
 > [www.pharmaziemuseum.ch](http://www.pharmaziemuseum.ch)



Nostalgisch. Der Kräuterladen Herbarium im Pharmazie-Historischen Museum.

Jazz-Welt klickt nach Basel

Harry Melchior produziert das meistgehörte Jazz-Funk-Webradio



Radiomacher. Harry Melchior, tätig bei einer Firma für In- und Outdoor-Pflanzen, hat einen guten Blick für Brazil-Jazz.

MARKUS ROHNER

**Gestartet hat der Sender dank einiger weniger Gleichgesinnter. Heute ist SwissGroove bei Jazz-Freunden in aller Welt eines der beliebtesten Webradios. 20 000 Jazz-Freunde haben täglich ihre Freude daran.**

An der Basler Pruntrutstrasse, dort wo Harry Melchior sein privates Domizil hat, ist fast jede Ecke der Wohnung mit CDs und Vinylplatten belegt. Hier lebt ein Musikfreak, der die vielen Tonträger nicht zur Zierde aufgestellt hat, sondern sie täglich nutzt – und gleichzeitig viele Tausend andere Jazzfans in aller Welt mithören lässt.

Es ist ein besonderer Musikstil, den Melchior pflegt. «Ich bin von der Jazz-Musik besessen, mit den Schwerpunkten Brazil, Soul und Latin.» Also weniger der klassische New-Orleans- und Chicago-Jazz, sondern eher der zeitgenössische Jazz ab den 50er-Jahren. «Einmal im Jahr reise ich nach Brasilien, um dort Neues vom Brazil-Jazz zu entdecken», sagt der 50-jährige Angestellte einer Handelsfirma für Indoor- und Outdoor-Pflanzen. Seit er 18 Jahre alt ist, beschäftigt er sich mit der Jazz-Musik.

**ABGESPRUNGEN.** Vor fünf Jahren haben Harry Melchior und ein paar Kumpels, die alle vom gleichen Fieber erfasst worden waren, beschlossen, ihre Musiksammlung einem grösseren Publikum zugänglich zu machen. «Von da an war es nicht mehr weit bis zu SwissGroove», erinnert sich Melchior. Das Internetradio SwissGroove wird heute regelmässig von 600 bis 700 Jazzfreunden gleichzeitig gehört, was täglich rund 20 000 Hörer ergibt und den Sender so zum weltgrössten in seiner Nische ge-

macht hat. Vor drei Jahren waren es sogar doppelt so viele Hörerinnen und Hörer. Doch nach einem totalen mehrstägigen Absturz des Servers sind viele abgesprungen und bisher nicht mehr zurückgekehrt. «Aber wir sind auf gutem Weg, wieder neue Fans zu gewinnen», sagt Melchior.

**LIVE AUS DEM KLUB.** Bei SwissGroove befinden sich rund 20 000 Songs aus aller Welt in der Rotation – alle sorgfältig ausgewählt und für das Webradio aufbereitet. Bevor ein Song über den Sender geht, muss er in das gängige MP3-Format umgewandelt und nachbearbeitet werden, damit die Qualität stimmt.

«Bei diesem grossen Musikarchiv muss einer sehr lange unser Radio hören, bis er ein Stück ein zweites Mal zu hören bekommt», ist Melchior überzeugt. Als Verantwortlicher für die Playlists sorgt er dafür, dass «sein» Internetradio auch wirklich jene Musik spielt, die Freunden des Modern Jazz gefällt. Ein eigentliches Studio besitzt SwissGroove nicht. Neben dem Radiomacher in Basel betätigt sich auch noch ein Frauenarzt im St. Galler Rheintal und ein Amerikaner mit Wohnsitz in den USA mit der Programmierung.

Sie alle sitzen zu Hause vor ihrem Computer, pflegen dort ihr Musikarchiv und überlassen die automatische Bespielung einem Server in Deutschland. «Wir sind Perfektionisten und legen neben der Musik auch grossen Wert auf die technisch hohe Qualität von SwissGroove», sagt Melchior. Schön fände er es, wenn er im Bereich des digitalen High-End-Equipments mehr Partner und Sponsoren finden würde.

Wenn die Radiomacher einmal die Lust packt, können sie jederzeit

selbst ins Programm eingreifen und Livestreams einspielen. So haben sie denn auch schon Konzerte aus einem Jazzklub in Rorschach live übertragen. Für Melchior eine ideale Gelegenheit, Werbung für das Webradio zu machen. «Nur ist es immer auch eine Frage der Zeit und des Geldes, wie viele solche Live-Konzerte wir übertragen wollen.»

Was treibt diese Männer an, einen schönen Teil ihrer Freizeit mit der Jazz-Musik und SwissGroove zu verbringen und dafür auch noch Geld aufzuwerfen? «Die pure Leidenschaft und Freude an dieser Musik», sagt Melchior. Wenn die Initianten gewusst hätten, wie gross der Aufwand ist, hätten sie damit vielleicht gar nie angefangen. Doch jetzt, wo SwissGroove in aller Welt auf eine treue und wieder wachsende Zuhörerschaft zählen kann, denkt keiner daran, das Kind sterben zu lassen.

**MITTEL ZUM ZWECK.** Weil bis heute kein Internetradio der Welt gewinnbringend arbeitet, hängt das Überleben dieses Spartenradios von den Betreibern ab. Freiwillige Spenden von Hörern und Sponsoren tragen zwar immer wieder ein paar Franken und Sympathiebekundungen ein.

Letztlich aber ist dieses Medium für Jazz-Freaks wie Melchior Mittel zum Zweck, die eigene Leidenschaft weiter zu verbreiten und anderen zugänglich zu machen. Und wenn SwissGroove in Zukunft vermehrt auf populären Mainstream setzen würde und so mehr Hörer gewinnen könnte? Der Perfektionist verwirft die Hände. «Da würde ich nicht mehr mitmachen. Musikalische Kompromisse kommen bei mir nicht infrage.»   
 > [www.swissgroove.ch](http://www.swissgroove.ch)

stadtjäger

Revolution am Spalenberg

FABIAN BAUMANN

Die Fasnacht 2011 ist bereits wieder Vergangenheit. Ausser ein paar Rällpli erinnert in der Altstadt schon nicht mehr viel an das bunte Treiben der «drey scheenschte Dääg». Ein paar Spuren haben sich aber doch erhalten. Zum Beispiel am Spalenberg: Zwar hat man schon damit begonnen, die Strasse aufzureissen, aber noch hängen an mehreren Stellen blau-weiss-rote Plakate, die das Wappen der «République Spalebärg» zeigen: eine Gämse auf einer Rosette in den Farben der Trikolore, darüber eine Jakobinermütze. Dazu kommen Parolen wie «Liberté, Egalité, Spalenbergé», «Revolution = Anarchie = Fasnacht», «Liberté sans Comité» oder, wie auf dem Bild, «Citoyens, Guy Morin, Souterrain». Urheber dieser kleinen fasnächtlichen Revolution war die freie Gruppierung «Déjà Vü», welche dieses Jahr als Revolutionszug mit französischen Nationalgardisten und Sansculotten unterwegs war.



Ihre Republik erstreckt sich vom Spalenberg bis zum Rümelinsplatz, der gleich zur «Place de la Revolution» erklärt wurde. Und irgendwie haben die Fasnachtsrevolutionäre ja recht: Das Gebiet um den Spalenbuggel ist an der Fasnacht tatsächlich eine Zone der fasnächtlichen Anarchie, wo es – fernab der Cortège-Route – wie sonst nirgends wild durcheinander pfeift und trommelt. Garantiert auch nächstes Jahr wieder.

korrekt

**Stadtjäger; BaZ vom 12. März 2011:** Die schöne Statue beim Burgfelderplatz hat dem Stadtjäger wohl den Kopf verdreht. Jedenfalls hat er danebengeschossen: Das Kino Corso macht erst Ende März zu, und im «Milchhüsi» werden die Gäste wie eh und je bewirtet.